Nutzungshinweise:

Diese Druckansicht dient nur zu Arbeitszwecken. Zitieren Sie ggf. direkt die digitale Edition.
Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht-kommerziell - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

Zitiervorschlag:

Elisabeth Engels an Friedrich Engels in London. Barmen, Mittwoch, 10. Januar 1872. In: Marx-Engels-Gesamtausgabe digital, hg. v. der Internationalen Marx-Engels-Stiftung. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin. URL https://megadigital.bbaw.de/briefe/detail.xql?id=M7462717

Elisabeth Engels an Friedrich Engels in London. Barmen, Mittwoch, 10. Januar 1872

Lindenberg, Thomas (Bearbeitung)
Lura, Caroline (Bearbeitung)

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW) Marx-Engels-Gesamtausgabe

Handschrift: Standort Orig. nicht bekannt; Kopie: RGASPI f. 9 op. 1 d. 9/4
Handschriftenbeschreibung:

Soweit aus der s/w-Fotokopie zu ersehen ist, besteht der Brief aus einem Bogen und einem Blatt Papier. Elisabeth Engels hat fünf Seiten vollständig und die letzte Seite etwa zu einem Drittel beschrieben.

Archivstempel auf Bogen und Blatt: „637a–d“.

Die Textverluste durch Lochung des Papiers konnten rekonstruiert werden.

Absender: Elisabeth Engels
Schreibort: Barmen
Schreibdatum: 1872-01-10

Empfänger: Friedrich Engels
Empfangsort: London

| Barmen 10 Jan. 1872

Lieber Friedrich

Deinen Brief vom 23 Dec. habe ich richtig erhalten[a] u. danke Dir für die darin ausgesprochenen guten Wünsche zum Neuenjahr. Ich habe es ziemlich wohl angetreten aber doch im Ganzen die Feiertage sehr ruhig zugebracht. Da ich im vorigen Jahr am 2^{t} Christtag krank wurde meinten die Geschwister Alle ich hätte die Festtage zu viel Unruhe gehabt, das müsse nicht wieder so vorkommen, u. ich glaube sie hatten recht, die Bescherung für die Großen u. die vielen Kinder fertig zu machen, dann der Trubel wenn sie Alle da waren u. schließlich Abendessen u. später Mittagessen, es ist zu viel für mein Alter u. besonders für meine etwas aufgeregte Natur. Es wurde also beschlossen daß die Kinder die Geschenke von mir bei ihren Eltern bekommen u. ich nur die Familie den ersten Christtag zum Mittagessen bei mir hatte. Ich habe mich dabei wohl befunden u. obgleich ich fast ganz oben bleibe u. mich sehr in Acht nehmen muß, bin ich doch froh u. dankbar | daß ich ohne besondere Krankheit so weit gekommen bin.

Mit Adolf[b] sind sie denn jetzt glücklich auseinander. Die Sache mit der Auszahlung des Capitals war ganz so wie ich Dir schrieb, nachdem einige Briefe darüber gewechselt wa[re]n u. die Brüder[c] nicht darauf eingehn wollten, erklärte er plötzlich, dann wolle er 2 mal im Jahr im Frühjahr u. im Herbst jedes mal 28,000 Tha ler ausbezahlt haben. Dies war nun etwas viel, indessen wünschten sie sehr mit Adolf fertig zu werden u. erkundigten sich hier bei ein Paar Capitalisten ob sie ihnen im Nothfall vieleicht das Capital vorschießen wollten u. fanden diese ganz geneigt. Wie das in Ordnung war kamen noch allerlei kleine Geschichten wegen Aufnahme des Lagers, Adolf

wollte sie noch immer verbessern d. h. die Bilanz u. der Vertrag war noch nicht unterschrieben wie er nach Engelskirchen ging um die Aufnahme zu leiten u. zu überwachen. Der Vertrag war aber fertig u. hier wünschten sie Neujahr die Cirkulare herum zu schicken, | was aber doch nicht früher ging bis der Vertrag unterschrieben war. Adolf hatte nehmlich von seinem Advokaten die Ansicht bekommen, so lange der Abschluß Vertrag noch nicht unterschrieben sei, ginge das Geschäft noch mit für seine Rechnung wogegen der Herr v. Henter*(?)* hier sagte, da er gekündigt habe für Neujahr 1872 u. die Brüder die Kündigung angenommen hätten so trete er auch um diese Zeit aus dem Geschäft auch wenn sie sich noch nicht geeinigt hätten. Emil[g] hat ihm das gesagt in Engelsk. u. zur Unterschrift getrieben, er hat aber darauf erwiedert das eile ja nicht u. er sei der Ansicht seines Advokaten. Wie Emil ihm dann gesagt hat was er denn davon halte wenn die Fabrik in diesen Tagen abbrenne hat er gestutzt u. gleich nachher zur Unterzeichnung gedrängt. Ja man lernt die Leute doch am besten kennen wenn das Geld in Betracht kommt. Jetzt denkt er mit Ernst daran sein Capital in Actien unterzubringen u. hat schon einige 1000 dafür genommen. Zu unser Aller Erstaunen schrieb er in seinem letzten Brief an Hermann[h] wo er auf eine Geldzahlung antwortete, | „Wenn ihr mir nur etwas entgegengekommen wäret, wäre ich noch heute im Geschäft.“

Es ist ganz richtig, „das Herz ist ein trotzig u. verzagtes Ding, wer kann es ergründen.“[i]

Die letzten Briefe die mit Adolf gewechselt wurden enthielten von beiden Seiten nich[ts] von Bitterkeit u. waren austausch der Meinungen. So kam z. B. vor dass bei der Aufnahme bei irgend einer Sache 28% entweder abgezogen oder zugeschlagen werden sollte, ich weiß das nicht genau, in dem ersten Uebereinkommen hatte sich Adolf damit ganz einverstanden erklärt, plötzlich, wie es so angenommen ist sagt er, das sei nicht corect, es müssen erst 20% wie früher u. dann 8% genommen werden, was [w]ie mir gesagt wurde die Bilanz um 4000 Thaler verbessert hätte. Nun Gott sei Dank die Geschichte ist so weit in Ordnung.

Hermann[j] läßt Dir sagen Deine Abrechnung solltest Du bald haben, er hat sehr viel zu thun, denn nicht allein die Auseinandersetzung mit Adolf[k] macht ihm viel Arbeit, in Gladbach bei seinen Schwagern gab es auch große Veränderungen. |Clauser[l] hat gekündigt u. ist auch mit Neujahr ausgetreten, wird sich aber mit dem Geld was der Schwiegervater seines Bruders ihm giebt eine ganze neue große Fabrick in Gladbach bauen. Die Brüder Croon[m] übernehmen das alte Geschäft für sich u. führen das Geschäft von früher Croon und Clauser[n] für Rechnung der Familie noch fünf Jahre weiter. Bei dieser Gelegenheit sieht man recht wie verschieden die Menschen sind, Clauser kündigte vor ungefähr 6 Wochen u. war nach drei Wochen mit Croon in Ordnung, darauf kam die Sache mit den Brüdern zur Sprache u. um Neujahr war alles fertig, Hermann war in der Zeit zweimal in Gladbach u. schrieb einige mal nach Berlin [a]n seinen Schwager Duddenhausen[o] u. dabei kam auch nicht einmal die geringste Mißstimmung vor. Doch genug von der Geschichte, ich will mich nicht mehr davon aufregen lassen. Wie Adolf Neujahr in Engelskirchen war schrieb Lottchen[p] es scheine ihm doch schwer zu werden von dort fortzugehn u. wenn er nicht die bitterbösen Briefe geschrieben hätte, könnte man Mitleiden mit ihm haben.

| Hier in der Familie geht es ziemlich gut, kleine Erkältungen kommen immer*(?)* bei den Kindern vor. Emil Blank[q] jun. ist hier wird aber in der andern Woche wieder abreisen u. Dir noch das 6te paar Socken mitbringen die ich noch nicht fertig hatte wie Emil nach England reiste.

Gott behüte Dich. Mit den herzlichsten Grüßen von Allen

Deine treue Mutter E.

Erläuterungen

a) Nicht überlieferter Brief von Engels an E. Engels, 23.12.1871.

b) Griesheim (sen.), Adolf von (1820-1894)

c) Hermann[d], Emil[e] und Rudolf Engels[f].

d) Engels, Hermann (1822-1905)

e) Engels, Emil (1828-1884)

f) Engels, Rudolf (1831-1903)

g) Engels, Emil (1828-1884)

h) Engels, Hermann (1822-1905)

i) Jeremia 17,9.

j) Engels, Hermann (1822-1905)

k) Griesheim (sen.), Adolf von (1820-1894)

l) Klauser, Johann Friedrich (1827-1889)

m) Gebrüder Croon

n) Gebr. Croon & Klauser

o) Duddenhausen, Hermann (1826-1912)

p) Engels, Charlotte (1833-1912)

q) Blank, Emil (1846-1896)

Kritischer Apparat